

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher
Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel**

St. Jakob

Bruckner, Daniel

Basel, 1750.

Von dem Siechenhause.

urn:nbn:de:gbv:45:1-11278

Von dem Siechenhause.

Die Abhandlung, welche nachwärts bey den natürlichen Merkwürdigkeiten, von der abscheulichen Krankheit, welche zu Erbauung der Siechenhäuser Anlaß gegeben, vorkommen wird, setzt zum Grunde, daß diese Spittäle denen Creutzzügen in das gelobte Land, ihren Ursprung zu verdanken haben. Die erste dieser Creutzfahrten ist in dem Jahre 1096. beschehen. Wie lange es nach diesem angestanden, bis dieses Siechenhaus erbauet worden, wissen wir nicht zu melden, doch ist es gewiß, daß es durch Vorschub der Stadt Basel zum Stande kommen, welche alldorten ihren Pfleger und Birksmeister gehabt, der in den lateinischen Instrumenten, Procurator seu Gubernator Domus leproforum apud Birsam, genennet worden.

Das älteste, so uns zu Gesichte gekommen, ist von dem Jahre 1319. in lateinischer Sprache, und enthält, daß Johannes, genant Isenli, Bürger der Stadt Basel, Gubernator des Siechenhauses zu St. Jakob an der Birse, mit Einwilligung der Brüder und Schwestern, auch anderer Personen dieses Hauses, einem Heinrich von Fürstenstein 30. Schilling jährlicher Einkünfte, so auf denen in dem Instrumente gemeldten Aeckern, zu beziehen, verkaufset habe, mit dem Bedingniß, daß nach des Kaufers

fers Tode, dise Zinse dem Siechenhause wieder zu fallen, der Gubernator denen Siechen, daraus die Schuhe machen, und so fern er solches nicht vollziehen wurde, dise Zinse der Kirchen zu Basel übergeben werden sollen.

Das zwente Instrument, so disem Hause den Zoll von den Stegen zuteilet, verdienet vollkommen angeführt zu werden. Es lautet also:

„ Wir Chunrat der Münch, den man spricht der
 „ Schlegel ein Ritterbürgermeister und der Rat von
 „ Basil, tun kunt allermenglichen, das wir einhel-
 „ lechlich in unserm Räte erkennen hant, und überein
 „ sint kommen, wenne Chunrat Langalon, der da
 „ jehent Pfleger ist der Brugge an der Birse, nicht
 „ me ist und erstirbet, oder one das von derselben
 „ Brugge keme, das wir si denne sullen liden, den
 „ armen Siechen da an der Birse, und alle die
 „ wile, so si die Brugge versehent und in eren hal-
 „ tent, als notdürftig ist, so sunt si die Brugge
 „ han und davon nemmen und niessen de Zol und
 „ swas von der Brugge gevallen mag; swenne si
 „ aber zu der Brugge nicht sehen noch hielten, als
 „ es der Brugge notdürftig weri, und ein Rat der
 „ denni weri, das erkanten, so sullen si da von sin
 „ und nicht me da han ze schaffende; Harumbe ze
 „ einem urkunde, so han wir unserer Statte In-
 „ gesigel

„ gesigelt gehenket an disen Brief, der geben wart
 „ des Jars, da man zalte von Gottes geburte
 „ drüzehen hundert Jar darnah in dem achtoden
 „ und zweintzigsten Jare, an dem nechsten Zinstage
 „ vor St. Erasmen Tage.

Ohngeacht auf dise Weise die Einkünften dises Armenhauses täglich zunamen, so ward es dennoch gezwungen, zu seiner Erhaltung, eine Steuer einzusammeln. Die vielen Ablässe für diejenigen, so sich disorts frengelig erzeigen wurden, versprachen eine reiche Ernde; daher Claus Arlberg, als ein Einziger, in die Welt ausgesandt, und mit beygefügetem Vorbittsbrieffe versehen worden:

„ Wir Cunzman von Namstein Ritter Burger-
 „ meister und der Räte ze Basel, thund kunt
 „ menglichen und begerent allen Cristen Lüten ze
 „ wissende, das Claus Arlberg, Zouger dis Brie-
 „ fes, ein gewisser rechter Botte ist, der armen
 „ Siechen, usseziger Lüten, des Huses by unser
 „ Statt Basel, an der Birse gelegen, und der Cap-
 „ pellen daby, die gewihet und gestiftet ist, in ere
 „ und ze Lobe, der lieben heiligen St. Jacobs,
 „ St. Wendelins und St. Barbaren; und wan
 „ die vorenenten armen siechen ussezigen Lüte, von
 „ allen Lüten die gesund und reyne sind, verschmä-
 „ het

„ het werdent in dere Welte und deheim gut ha-
 „ bent, davon si ir nahrung hebben oder gewyn-
 „ nen mögent, denn daz sy des Almusen geleben
 „ müßent, und inen von Christen geläubigen Lüten
 „ teglich geben wird; sunsten so ist dieselb ir kilech
 „ niderfellig und hat si das Wasser eröset und so
 „ schwerlich geschediget, das man die von nürwem
 „ ufbuwen mus; Darumb so bitten Wir flißlichen
 „ in ganzer demut alle Christen Lüte geist- und
 „ weltlich, Frowen und Mann, zu den uren
 „ Botte vorgebant kommet, und inen disen unse-
 „ ren Brief zeuget, daz sy denselben Botten mit
 „ Demut gütlichen empfangen und in anstat und in
 „ nammen der vorgebant armen Siechen ussezi-
 „ gen verschmächten Lüten, umb Lob und Ere wil-
 „ len der ungeteilten heiligen Trivaltikeit, der
 „ hochgelobten Magt, St. Marien Mutter- und
 „ gebererin unsers Herrn Jesu Christi und aller
 „ heiligen ir Almusen mitteilent und gebent, wand
 „ sy darumb ewigen Lon verdienen und empfangen
 „ werdent in ewiger Fröud und Seligkeit und ouch
 „ mengfeltigen Aplos von vil Cardinelen, Erzbis-
 „ schofen und Bischofen verlihen und geben, nach
 „ Wisung der Briefen so den vorgebant armen
 „ Siechen Lüten darüber geben sind, und gezeüget
 „ werdent. Dez ze urkunde haben wir unser Statt
 „ Ingesigel getan hencfen an disen brief. der geben

„ wart

„ wart an dem nechsten fritag nach dem heiligen
„ Wynnacht Tag des Jares do man zalt nah Crists
„ geburte 1420.

Aber diser Steuer hatten sich die armen Siechen nicht lange zu erfreuen. In dem Jahre 1444. ward in der so bekannten Jakober Schlacht ihre Wohnung und Kirche abgebrannt, die ligende Güter verderbet, ihr Vieh und Schaafheerde, und das übrige geraubt.

Das damal in der Stadt Basel versammelte Concilium suchte zwar durch seine geistliche Zusprüche und Ablässe die Christenheit zu milden Bensteuern und Erbauung der verwüsteten Gebäude wiederum zu bewegen; allein die Umstände der damaligen Zeiten versprachen diesem Hause keine weitere Benhülff, als welche die Stadt Basel ihme zukommen lieffe. Die Gebäude wurden also so gut möglich wiederum hergestellt; in den Jahren 1570. und 1571. das dormalige neuere Siechenhaus erbauet; in dem Jahre 1674. die darzu gehörigen Stallungen, für die Schäferen und übriges Vieh, aufgeführt; und in dem Jahre 1687. das Zollhaus vergrößert und erhöht.

Auch in dem Verfall geistlicher Wohnungen finden andere Stiftungen öfters ihr Aufkommen. Das
Rohte

Rohtehaus ist, wie in unserm ersten Stücke gemeldet worden, abgebrannt, so daß die darinnen sich befundenen Pauliner es verlassen mußten; daher die Stadt Basel Anlas genommen, die Güter des Rohtenhauses diesem Siechenhause einzuverleiben, und solche von der Bezahlung des Zehendens erster Früchte, und anderer Auslagen, frey zu erhalten, wie solches nachgehende päpstliche Bulle ausweist:

„ Julius Episcopus Servus Servorum Dei, ad
 „ perpetuam rei memoriam; sollicitudo pastoralis
 „ officii, nobis licet inmeritis dispositione divina
 „ comissi, nostros excitat cogitatus, ut circa
 „ ea que pro commoditate & utilitate hospitalium
 „ presertim Leprosorum profutura conspiciamus,
 „ operosis studiis & remediis intendamus; Sané
 „ pro parte dilectorum filiorum Magistrorum &
 „ Consulium ac Communitatis Civitatis Basiliensis
 „ nobis nuper exhibita petitio continebat, quod
 „ cum aliàs Monasterium ad Rubram Domum
 „ nuncupatum, ordinis Sancti Pauli primi heremite
 „ infra districtum parochialis Ecclesie in
 „ Muttenz, basiliensis diocesis igne combustum
 „ fuisset & ad tantam Inopiam devenisset ut nulus
 „ in illo habitaret; prefati Magister Civium &
 „ Consules ac Communitas, Monasterium ipsum
 „ cum omnibus & singulis illius redditibus Proventibus & aliis Possessionibus ac Bonis mobilibus
 „ libus

libus & immobilibus Hospitali Leproforum fan-
cti Jacobi extra muros basilienses, in quo non
parva Leproforum copia inhabitat & quorum
cura & sustentatio ad ipsos Magistrumcivium &
Consules & Communitatem pertinet, applicari
canonicè obtinuerunt, & propterea cupiunt ut
hospitale Leproforum hujusmodi ac illius rector
& leprosi cum omnibus & singulis possessioni-
bus & bonis hujusmodi ab omni solutione de-
cimarum & pecuniarum ratione Monasterii &
illius bonorum hujusmodi prout antequam illud
applicatum fuisset exempta & libera erant, li-
bera & exempta sint & esse censeantur, quod-
que dilectus filius modernus & pro tempore
existens dicte parochialis ecclesie Rector ac que-
cunque alie persone ecclesiastice vel seculares,
etiam cujuscunque dignitatis, status, gradus,
nobilitatis aut conditionis existentes aliquas de-
cimas seu primicias ex hujusmodi redditibus,
proventibus, possessionibus & bonis pro tem-
pore acquisitas exigere nullatenus possint neque
debeant statui & ordinari. Quare pro parte
Magistri Civium ac Consulium & Communita-
tis predictorum nobis fuit humiliter supplicatum
ut eis in premissis oportunè providere de beni-
gnitate apostolica dignaremur: Nos igitur Ma-
gistrumcivium ac Consules & Communitatem
prefatos ac Communitatis hujusmodi singulares
„ perso-

„ personas a quibusvis excommunicationis, su-
 „ spensionis & interdicti aliisque ecclesiasticis sen-
 „ tentiis Censuris & Pœnis à jure vel ab homine
 „ quavis occasione vel causa latis si quibus quo-
 „ modolibet innodati existant ad effectum presen-
 „ tium duntaxat consequendum harum serie ab-
 „ solventes & absolutos fore censentes hujusmo-
 „ di supplicationibus inclinati, quod Hospitale hu-
 „ jusmodi ac illius Rector & Leprosi inibi pro
 „ tempore degentes, cum omnibus & singulis
 „ bonis & possessionibus ab omni Decimarum &
 „ Primitiarum solutione ratione Monasterii ac il-
 „ lius bonorum hujusmodi prout ante illius ap-
 „ plicationem hujusmodi exenta erant libera &
 „ exempta sint & esse censeantur, quodque mo-
 „ dernus ac pro tempore existens Rector dicte ec-
 „ clesie aut quecunque alie Personæ ecclesiastice
 „ vel seculares predicte decimas seu primicias ex
 „ hujusmodi Reditibus, Proventibus, Possessio-
 „ nibus & bonis ut prefertur pro Tempore acqui-
 „ sitis exigere nullatenus debeant, autoritate
 „ apostolica tenore presentium perpetuo statuimus
 „ & ordinamus. Non obstantibus Constitutioni-
 „ bus & ordinationibus apostolicis ac Statutis &
 „ Consuetudinibus Monasterii sancti Pauli & or-
 „ dinis predictorum, juramento, confirmatione
 „ apostolica vel quavis firmitate alia roboratis ce-
 „ terisque contrariis quibuscunque: Nulli ergo
 „ „ omni-

„ omnino hominum liceat hanc paginam nostre
 „ absolutionis, statuti & ordinationis infringere
 „ vel ei ausu temerario contraire; si quis autem
 „ hoc attentare presumpserit indignationem omni-
 „ potentis Dei ac Beatorum Petri & Pauli Apo-
 „ stolorum ejus se noverit incursum.

„ datum Romæ apud Sanctum Petrum anno Incar-
 „ nationis Dominice, Millesimo quingentesimo
 „ duodecimo Quarto Idus Septembris, Pontifica-
 „ tus nostri anno nono.

(Julius
 Papa II.)

Es wurden also die in diesem Hause sogenannten
 Siechen, unter der Aufsicht eines Pflegers, be-
 sorgt, welcher den Namen, Birsmeister, führte,
 bis zur Zeit der Reformation, da ihm einige Ober-
 pfleger zugegeben; den 23. Brachmonats 1677. aber
 dieses Armenhaus dem Gottshause der Kartäuser,
 oder dem nunmaligen Waisenhaus einverleibet, und
 zum Beweggrunde, nebst anderm, angeführt wor-
 den, daß die Stiftungen des Siechenhauses auch
 die Besorgung armer Kinder in sich enthalte.

Die in diesem Hause sich befindende Kranke wur-
 den gemeiniglich Feldsiechen genannt. Diejenigen, so
 nicht

nicht sehr übel aussahen, assen an des Birsmeysters Tische. Aus nachstehender Verordnung vom Jahre 1350. ist umständlich zu erschen, was für Krancke in dieses Armenhaus aufgenommen worden, und was ein solcher für seine Aufnam bezahlen mußte.

„ Wele Siechtagen zu schühende sient, und we-
 „ le Lüte die semlich Siechtagen hand von der Statt
 „ triben sol.

„ Der erste Siechtage ist, ein durchspitzige Suche,
 „ als mit den Bullen loufft.

„ Der andere Siechtage ist, die kurze Atem, als
 „ die Lüt haben, den die Lunge in die kelen
 „ gat oder wachset.

„ Der dritte Siechtage ist, der vallende Siech-
 „ tage.

„ Der vierte Siechtage ist, die sciebende Rude.

„ Der fünfte Siechtage ist, St. Anthonien Rath.

„ Der sechste Siechtage ist, giftige Geschwere.

„ Der sibende Siechtage ist, Dugen Geschwär.

„ Der achteste Siechtage ist, nüselsichtig oder
 „ Beldsiech.

„ Und wer der acht Siechtagen einen hat, den
 „ sol man kein ässige noch trinkende dinge veil las-
 „ sen haben, und wie wol das'si, das die heilige
 „ geschrifte

„ geschrifte nit inhat, daß man si alle von der Welt
 „ te scheiden solle, so sind sie doch alle ze schühende.

Vor diser Zeit gab ein Bürger, der in das Siechenhaus eintrat, für die Pfrund nur 30. s, da denn durch die Menge der Leuten das Haus in Armut gekommen; daher ward 1420. erkannt, daß die Pfleger und Meister des Hauses nach den Umständen der Personen erkennen sollen, was ein Eintretender zu geben habe; wäre es aber ein Fremder, der soll vorhin durch das Almosen 5. Pfund Gelds erwerben.

Die Siechen mußten sich, so fern sie aus diesem Hause aus, und in die Gesellschaft übriger Menschen eintreten wollten, durch den Stadtarzt, und einige bestellte Wundärzte, besichtigen lassen. Wurden sie rein erfunden, erlangten sie dessen ein öffentliches Gezeugniß, mit der Stadt Insigel, folgenden Inhalts:

„ Wir Burgermeister zc. thunt künth mengklichen
 „ mit diesem Brief, demnach N. N. von N. mit der
 „ Krankheit der Malenken beladen sin, lange Zyt
 „ verlumbdet gewesen und deshalb für den Hoch-
 „ gelehrten Herren NN. Unsren Statarzet und
 „ der Arznen Doctor, und andere von Schereren
 „ unser darzu verordnete und gemelter franchheit
 G g „ geschworne

„ geschworne Beschauere sich tentieren und besich-
 „ tigen zu lassen kommen ist, das da vor uns dieselbig
 „ unsere geschworenen beschauere erscheint und für-
 „ geben, wie sy inne innhalt Irer endsplichten da-
 „ mit sy uns bewanth sind, von der Scheitel seines
 „ Hauptes herab, bis uf die Soolen seiner Füßen,
 „ hinten und allenthalben seines Lybs eigentlich und
 „ vlyffig beschauet, besichtigt und besehen, ouch
 „ sin natürlich Geschicklichkeit, so vil möglich gewe-
 „ sen examinirt, tenptiert und ermessen, und dem
 „ allem nach, ihne NN. der krankheit der Ma-
 „ lentsie, uf dismals onschuldig und ledig ersun-
 „ den, und inn ouch bemelter krankheit halb on-
 „ schuldig sin, by iren Eiden erkandt; Also das
 „ man mit ime essen, trincken und allen wandel,
 „ wie mit einem anderen gesunden Menschen ha-
 „ ben möge, und das also alle und Jede hievorge-
 „ schriebene ding, wie obstat gehandelt und war
 „ seyn. 2c. 2c. Geben im Jahr 1500.

Der Lohn für dise Bemühung war im Jahre
 1339. dem Arzt = = = 2. Th.
 dem Schärer = = = 5. s.
 dem Knaben das Beckin zu waschen 2. s.

Doch wurden mit den Siechen in disem Hause
 auch arme Kinder gespeiset, wie solches, teils aus
 vorerzehltem, teils aus denen Kundschaften, wel-
 che

che nach der Jakober Schlacht 1446. aufgenommen worden, erhellet; als darinnen stehet, die armen Kinder zu St. Jakob seyn von den Feinden sehr beschädiget worden.

In dem Jahre 1400. war denen Siechen die Erlaubniß gegeben zu testiren.

In dem 1532. erkaufte die Pfleger dieses Gottshausen ein Teil der Hagenau in der Birse, von den Pflegern zu St. Alban.

In dem folgenden 1533. Jahre ward dem Siechenhause der Einzug des Zolls hochobrigkeitlich, mit dem Bedingniß, bestätigt, daß selbiges hingegen die Steg in Ehren und gutem Baue, mit Lähnen und anderer Versorgniß, erhalten solle.

Das Allmosen pflegten diese Feldsiechen an hohen Festtagen in der Stadt Basel selbst einzuziehen; da aber hieraus viele Unordnungen erwachsen, ist den 22. Brachm. 1652. hierüber folgende Verordnung ergangen:

„ Unsere Gn. Herren, der Herr Burgermeister
 „ und die Räte dieser Stadt, haben seit geraumer
 „ Zeit her mit bedauern sehen und vernennen
 „ müssen, daß der Sondersechen halb, wan die
 „ das Allmosen alhier von Haus zu Haus einge-

Gg 2

„ samb-

„ samblet, allerhand unleidlichen Mißbräuch ein-
 „ gerissen, und darumb solhe ab und etwas besser
 „ Ordnung anzuschaffen heut dato erkant: das
 „ bemeltes Allmosen hinfür bis uf witeren Bescheid
 „ nicht mehr durch sie die Sundersiechen selbstn,
 „ wie bis dahin geschehen, sondern durch ihren
 „ Bader zu St. Jacob und jenigen Zimmermann
 „ so mit der Sondersiechen Magd verheurathet
 „ aber bede nicht auffässig sind, auch gerürtes All-
 „ musen hievor albereit um Lohn eingesamblet ha-
 „ ben und zwar alle Sontag für die Riechstahler,
 „ den für die anderen Sondersiechen, aufgehebt
 „ und hernach beyseyns des Birsmeysters under die
 „ Sundersiechen außgetheilet: an dem neuen Jahrs
 „ tag, Fasnacht, Ostern, Auffahrt, Pfingsten
 „ und Wynnachten aber gedachter Bader und Zim-
 „ merman, als welchen solhes allein zu verrichten
 „ nicht möglich wäre, von dem Birsmeyster noch
 „ 4 andere aus den Sondersiechen so am säuber-
 „ sten und reinsten sind, zugeordnet, und denen
 „ alles ernsts undersagt werden solte, daß sie sich
 „ alhier nicht beweinnen, weniger wie si vor die-
 „ sem gethan, auf dem Kornmarck oder andern plä-
 „ tzen lägeren sonderen alsbalden nach aufgehebtem
 „ Allmosen nah St. Jacob verfüegen und sonsten
 „ ussert obbemelten Jahrziten keine Sondersiechen
 „ in die Stadt gelassen noch darinnen geduldet wer-
 „ den sollen. Den 12. Junii 1652.

Nun-

Nunmehr wird das Almosen in der Stadt, durch einen besondern Mann, zum Besten dieses Armen- und des Siechenhauses zu Liechtstahl gesammelt.

Von der Ziegelhütte.

Der älteste Ziegelofen, welchen die Stadt Basel, zum Gebrauche ihrer Gebäuden, voraussetzt der Stadt angelegt, ist bey Binningen zu suchen. Die dortige Ziegelhütte stehet annoch, ist aber nicht mehr in obrigkeitlichen Händen.

Nun fragt sich, wenn denn die Ziegelhütte zu St. Jakob, worinnen zween grosse Kalchöfen seyn, angelegt worden? Wir muhthmassen, nach der Zeit, als das jenseitige Gestad der Birse, und die Herrschaft Münchenstein, an die Stadt Basel gekommen ist. Denn an solchem Gestade der Birse lagen die Gruben der Bau- der Kalch- und der Gipssteine; und darzu ward eine Brücke oben an der neuen Welt, über die Birse, angelegt, wie solches bey der Abhandlung von Münchenstein zum Teil angeführet worden.

Da aber die Kalchsteine nun viel näher bey der Schanze zu St. Jakob gegraben werden, so ist die vorgemeldte Brücke eingegangen.